

Berliner Ausstellungen.

Das Kupferstichkabinett hat aus seinem reichen Bestand an Rembrandtzeichnungen und Radierungen eine sehr schöne Auswahl zur Schau gestellt.

Es könnte jemand kommen und Rembrandt loben, daß er unser Wissen von der Natur erweitert habe, daß er uns das Licht und dessen Wandlungen lehren lehrte.

Es könnte ein anderer kommen und meinen, daß Rembrandt ein Stil sei, ein System. Rembrandt habe als ein unerhört begabter Jongleur mit zwei Kugeln gefeuert: hell und dunkel.

Die Nationalgalerie, die mit Recht die Malgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts um einige deutsche Meister zu bereichern sucht, hat in einem Kabinett des oberen Stockwerks Zeichnungen und Aquarelle von Hans Baldung Grien, der von 1494 bis 1545 in Hamburg gelebt hat, zusammengestellt.

Die Erweckung der Maria Carmen.

62] Von Ludwig Brinkmann.

„Seit wann fängst Du denn an, Dich für Silbergruben zu interessieren, für das Geschäft zu schwärmen? Bis jetzt war es Dir doch arg zuwider?“

„Ich möchte auch einmal ein Unternehmen für mich haben. Bis jetzt hatte ich doch wahrlich keine Veranlassung, mich in solche Sachen zu mischen; und weil das persönliche Interesse fehlte, war es mir auch langweilig.“

„Mach soll es freuen, liebe Jane, wenn es Dir gelänge. Ich will Dir wirklich keinen Stein in den Weg legen! Natürlich in Grenzen: mehr als hunderttausend Pesos darf die Maria Carmen nicht kosten; wenn auch die Anzeichen günstig sind, so ist und bleibt das Silbergraben ein riskantes Geschäft!“

„Sie sehen,“ damit wandte sich Dickinson an mich, „wir sind bereit alles zu tun, was in unseren Kräften steht. Sie beide zu unterstützen. Verpflichten kann ich mich leider nur zu wenig; es hängt alles davon ab, wie sich die Aufnahme von Geld gestaltet.“

„Ich wollte, er wäre damit zufrieden!“ rief Frau Dickinson. „Dann wären wir den unangenehmen Menschen los! Er ist gewiß keine Zierde für das schöne Tal von Dagaca!“

Dahl, sie haben Verwandtschaft zu der Landschafterei von Ludwig Richter und Louis Gurlitt. Sie sind aber nicht so visionär wie die mystisch erhabenen Farbenträume Friedrichs; es fehlt ihnen auch die elegante Flüssigkeit des fast französischen Bleichen.

Die Schicksale der jüngsten Nordpol-Expeditionen.

Unter den letzten großen Nordpol-Expeditionen ist die des Forschers Otto Sverdrup besonders bekannt geworden, der auf der „Eclipse“ im Jahre 1913 zusammen mit den russischen Expeditionen von Sedow, Brusilow und Rustinow aufbrach.

Die „Baigatsij“ und der „Zaimyr“ haben in den Jahren 1911 bis 1914 eine Anzahl kartographischer und anderer wissenschaftlicher Arbeiten verrichtet. Ihnen gelang es, die Küste des nördlichen Eismeeres von der Behringstraße bis zu dem Meridian von Kap Tscheljuskin auf den Karten genau einzuzichnen.

Das hydrographische Institut in Petersburg unternahm sogleich alle Schritte, die geeignet schienen, die Schiffe noch zu retten. So mochte die „Eclipse“ als auch die Schiffe des Kapitän Wikström sich mit ausgezeichneten Apparaten ausgerüstet, aber der Kohlenvorrat der russischen Schiffe ist sehr gering und man fürchtet heute, daß sie eine zweite Überwinterung nicht werden aushalten können.

„Aber Jane, was hat der Mann denn Dir getan? Geheißt ist Geschäft; da gibt es keine Sentimentalität!“

„Ich hasse ihn!“ rief Jane.

Dickinson lächelte ein wenig und sagte zu mir: „Sehen Sie, so sind die Frauen! Die kommen nie aus ihrer Haut heraus.“

„Sieh Sie, so sind die Frauen! Die kommen nie aus ihrer Haut heraus. Na, wir wollen sie darin lassen; das magst ja gerade ihre Schönheit! Sie und Herr Stuart haben übrigens für die nächsten Wochen nichts mehr hier zu tun; so empfehle ich Ihnen beiden, nach Stadt Mexiko zu fahren und sich einen tüchtigen Anwalt zu nehmen, der Ihren Vertrag prüft.“

„Die Tafel wurde aufgehoben. Ich blieb noch ein halbes Stündchen mit Dickinson bei einer Zigarre in seinem Arbeitszimmer sitzen und verabschiedete mich dann von ihm und auch von Frau Jane, die im Salon an ihrem Schreibtische saß.“

„Die Tafel wurde aufgehoben. Ich blieb noch ein halbes Stündchen mit Dickinson bei einer Zigarre in seinem Arbeitszimmer sitzen und verabschiedete mich dann von ihm und auch von Frau Jane, die im Salon an ihrem Schreibtische saß.“

„Die Tafel wurde aufgehoben. Ich blieb noch ein halbes Stündchen mit Dickinson bei einer Zigarre in seinem Arbeitszimmer sitzen und verabschiedete mich dann von ihm und auch von Frau Jane, die im Salon an ihrem Schreibtische saß.“

„Die Tafel wurde aufgehoben. Ich blieb noch ein halbes Stündchen mit Dickinson bei einer Zigarre in seinem Arbeitszimmer sitzen und verabschiedete mich dann von ihm und auch von Frau Jane, die im Salon an ihrem Schreibtische saß.“

„Die Tafel wurde aufgehoben. Ich blieb noch ein halbes Stündchen mit Dickinson bei einer Zigarre in seinem Arbeitszimmer sitzen und verabschiedete mich dann von ihm und auch von Frau Jane, die im Salon an ihrem Schreibtische saß.“

burger Professoren Mitte Juli von Kasnojarsk ein Schiff nach Port Dickson abgegangen, welches als Ladung Proviant und Material für die „Eclipse“ und besonders Kohlen für die russischen Schiffe enthält.

Kleines Feuilleton.

Wann wird der nächste Krieg ausbrechen?

Ich bin bereit, so schreibt der auch unsern Lesern bekannte französische Schriftsteller Pierre Millevoye nach der „Voss. Zig.“ im „Excelsior“, meinen Entschluß bei einem Notar zu hinterlegen und mich selbst sowie meine direkte und kollaterale Nachkommenschaft mit folgender Wette festzulegen: Vor drei Generationen geht's nicht wieder los, vielleicht überhaupt nicht mehr, mit Ausnahme des europäischen Ostens, der wohl noch einiger Zeit bedürfen wird, um in Ruhe zu kommen.

Die frische Schrippe.

Eines der Mittel zur Streckung unserer Getreidevorräte war das Nacht-Verbot. Hierdurch sollte vor allem der Vergeudung von Weizenmehl Einhalt getan werden.

„In Mexiko werden wir schwere Arbeit genug für uns beide vorfinden. Und wir müssen doch in allen Dingen gemeinsam vorgehen, schon um den nötigen Nachdruck ausüben zu können.“

„Schließlich gab er nach, und wir kamen wieder auf die Situation zu sprechen.“

„Ist Jane nicht ein bewundernswürdiges Weib?“ sagte Stuart stolz.

„Ich fühlte in der Tat etwas von Dankbarkeit und Bewunderung für die schöne Frau, als sie mir die Hand reichte und mir ein frohes Wiedersehen wünschte.“

„Ich fühlte in der Tat etwas von Dankbarkeit und Bewunderung für die schöne Frau, als sie mir die Hand reichte und mir ein frohes Wiedersehen wünschte.“

„Ich fühlte in der Tat etwas von Dankbarkeit und Bewunderung für die schöne Frau, als sie mir die Hand reichte und mir ein frohes Wiedersehen wünschte.“

„Ich fühlte in der Tat etwas von Dankbarkeit und Bewunderung für die schöne Frau, als sie mir die Hand reichte und mir ein frohes Wiedersehen wünschte.“

(Fort. folgt.)

